

in der Herausgabe großer architektonischer Werke viele Beweise lieferten. Gilbert brachte: „Hervorragende Bildhauer-Arbeiten der Renaissance, Forschungen von Hans Semper, Aufnahmen von Wilh. Barth“; — die „Renaissance-Architektur der Lombardei“; — „Sächsische Herrensitze und Schlösser“, herausgegeben von Hänel & Adam und E. Gurlitt; — „Kirchen, Villen und Wohnhäuser“ von G. V. Möckel; — „Das vegetabile Ornament“ von K. Krumbholz, 30 Blätter in sehr sauberen Chromolithographien von Jäger & Schwabenthan in München; — „Bacchus- und Gambriusfeste“ nach einem Fries von Rob. Leintweber; — „Der Bacchuszug“ von Hänel; — „Sculpturen“ von E. Hänel. Die Kunstgewerbe-Ausstellung in Leipzig 1879 gab Veranlassung zu einem Werke des Bauraths C. Lipsius: „Sammlung von modernen Zimmern“. „24 Federzeichnungen aus Meissen“, gezeichnet von Mannfeld, bilden ein niedliches Album.

Ernst Wasmuth's Verlag lieferte: „Die Architektur Deutschlands“, von Hugo Licht; — „Bauornamente der Neuzeit“, von Otto Lessing; — „Ornamentale Phantasien“ von F. Stjöld Neckelmann und die „Entwürfe zu dem Leipziger Concerthaus“, auf welches Leipzig selbst wahrscheinlich noch eine Zeit lang wird warten müssen.

Bei R. von Waldheim in Wien erschienen Anton Audel's „Grundzüge der ornamentalen Formenlehre“, II. Band: „Das polychrome Flachornament“ auf 80 sehr hübsch ausgeführten Tafeln.

Der, dem es darum zu thun ist, zu ahnen, was nach den Begriffen eines englischen Magnaten dazu gehört, um einigermaßen menschenwürdig logirt zu sein, durchblättere gefälligst das Album: „Hatfield-Palace, Schloß des Lords von Salisbury“ (Leipzig, Th. Schüller).

Daß das Haus und das Kunstgewerbe, zu einer Zeit, wo laut der zuverlässigsten Quelle, der Münchner Fliegenden Blätter, sogar die Kinder dem stilgerechten Meublement angemessen umgetauft werden, nicht leer ausgeht, ist selbstverständlich.

War je ein Werk für die Illustration prädestinirt, so ist es Jakob von Falke's „Die Kunst im Hause“, dessen Verleger (Carl Gerold's Sohn) gewiß einen von Vielen gehegten Wunsch erfüllte, indem er eine illustrierte Ausgabe begann, von der zwei Lieferungen vorlagen.

„Unser Heim im Schmuck der Kunst“ heißt ein Bilderchluß zur Einrichtung des Wohnhauses in künstlerischer Ausstattung in 18 Lichtdrucken nach namhaften Künstlern und mit Text von Dr. D. Mothes (Verl. von Edw. Schloemp).

Die Musterbücher des XVI. Jahrhunderts werden immer seltener und für Privatkäufer immer schwieriger erreichbar, namentlich weil die vielen kunstgewerblichen Institute emsig dieselben sammeln. Es ist deshalb gewiß ein verdienstliches Werk, sie mittelst des Lichtdruckes zu vervielfältigen, und haben wir dem Kunstgewerbe-Museum in Leipzig und dem Director desselben, dem Herrn Professor Melchior zur Straffen bereits für mehrere solche Ausgaben zu danken. Ausgelegt waren: „Modelbuch aller Art Näherwerkes und Stickers“, erschienen bei Christoph Egenolph in Frankfurt a. M. 1527; ferner Peter Quentel's „Musterbuch für Ornamente und Stüchmuster“ (1527—29) in 265 Vorlagen.

C. A. Starke in Görlitz vermehrte seinen heraldischen Verlag mit F. Wagners „Heraldisches Handbuch“ mit 313 Zeichnungen von Döppler jun., gedruckt von F. Sittensfeld in Berlin, ein ebenso unterhaltendes wie tüchtig durchgeführtes Buch.

Eine höchst interessante Reproduktion ist Richenthals „Concilium ze Costenz“ mit Wappen, Handschriften, Costümbildern, Aufzügen etc., in Lichtdruck von Baedmann in Karlsruhe, herausgegeben von Dr. H. Sevin in Mosbach. Das Werk (Ladenpreis

250 M.) wurde nur in 40 Exemplaren gedruckt. Eine Handausgabe in gewöhnlichem Druck mit wissenschaftlichem Apparat ist in Vorbereitung.

Bisher galt die im Jahre 1531 von dem Holzschnneider Antonius von Worms herausgegebene Ansicht von Cöln, 10 Fuß 9 Zoll Pariser Maß lang und 1 Fuß 7 Zoll hoch, in 9 Groß-Folio-Blättern für die größte in Holz geschnittene Städteansicht. In dem Jahre 1843 kam jedoch Dr. Joh. Gessden in Hamburg in den Besitz eines Holzschnittes auf 7 Blättern, „Lübeck“ darstellend, von welchem bis jetzt nur ein zweites Exemplar bekannt, das sich (colorirt) im Germanischen Museum in Nürnberg vorfindet. Dieser Holzschnitt auf 7 Blättern hat noch größere Dimensionen als „Cöln“, nämlich eine Länge von 6 M. 45 Cm. bei einer Höhe von 1 M. Nach den in einer Broschüre beigegebenen Erläuterungen muß das Blatt um 1552 entstanden sein; der Holzschnitzer ist nicht bekannt. Eine Chemi-Lithographie dieses interessanten Blattes wurde von R. Kockrow in Grünau bei Berlin ausgeführt. (Verlag von W. Gläser in Lübeck.)

Ein speciell für Angehörige des Buchgewerbes interessantes Album ist durch die sehr werthvolle Sammlung von Einbänden aus der Blüthezeit der Buchbinderkunst, welche sich 1879 auf der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung befand, entstanden. Die 40 Lichtdrucke dieses Albums stammen, wie die bereits oben erwähnten Collectionen des Leipziger Gewerbe-Museums und die in unserem ersten Artikel besprochene Raja-Handschrift aus der Anstalt von Raumann & Schröder. Den noch nicht fertigen Text wird Professor Stockbauer in Nürnberg liefern; der Verleger ist Ad. Tize.

Bei dieser Veranlassung möge gleich noch zweier Beiträge zur bibliopegischen Literatur gedacht werden, obwohl sie dem Auslande angehören (beide Verlag von G. Bell & Sons in London). Der eine ist mehr historischer, der andere mehr technischer Natur. On bookbinding, ancient and modern, edited by Joseph Cundall, bringt ebenfalls eine Reihe von guten Abbildungen älterer und neuerer Einbände auf 28 Tafeln. Der Text dürfte jedoch an Interesse nicht die Abhandlung des Dr. Steche erreichen. Das andere Werk: The art of bookbinding, rührt von dem berühmten Londoner Buchbinder Joseph W. Bähnsdorf (ein Böhme von Geburt) her und ist mehr technischer Natur, entspricht jedoch wohl nicht ganz den Erwartungen, die man hegen durfte, wenn ein so eminent Praktiker seine Erfahrungen preisgibt. Auch dies Buch bringt außer den technischen Illustrationen eine Anzahl von Reproduktionen neuer und alter Einbände, jedoch in einem ziemlich kleinen Maßstabe.

Die Chromolithographie wendet sich immer mehr von dem Delbilderdruck ab und dem Unterrichtszwecke oder dem Aquarelldruck zu. Ein Werk edelster Art, das in dem vergangenen Jahre zum Abschluß kam und von keinem des In- oder Auslandes übertroffen wird, sind die „Polychromen Meisterwerke der monumentalen Kunst in Italien“ von H. Köhler (Leipzig, Baumgärtner's Buchhandlung). Bei Gelegenheit der Sächsisch-Thüringischen Kunst-Gewerbe-Ausstellung in Leipzig entstand eine sehr lebhaft Discussion, ob der Verleger das Recht habe, dies Werk auszustellen, da weder der Künstler noch die Lithographen dem Ausstellungskreise angehörten. Uns scheint der sächsische Verleger, der ein solches Werk unternimmt und in so glänzender Weise durchführt, auf einer sächsischen Ausstellung vollständig courfähig zu sein, denn das Werk gehört zu denen, auf welche Sachsens Buchgewerbe stolz sein kann, und so wurde denn schließlich auch entschieden. Das Werk ist bereits öfters besprochen, so daß wir hier auf ein ausführlicheres Eingehen verzichten dürfen.

Gustav W. Seig brachte, außer den schon erwähnten Nil-